Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 99 (1973)
Heft: 43

Rubrik: Ritter Schorsch sticht zu

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Gegründet 1875 – 99. Jahrgang

Der Nebelspalter erscheint
jeden Mittwoch

Einzelnummer Fr. 1.40

Redaktion
Franz Mächler
Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)
Adresse:
Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration
E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

Verlagsleitung: Hans Löpfe

Abonnementspreise
Schweiz:
6 Monate Fr. 25.–, 12 Monate Fr. 45.50
Europa:
6 Monate Fr. 35.–, 12 Monate Fr. 62.–
Übersee:
6 Monate Fr. 40.–, 12 Monate Fr. 75.–
Postcheck St.Gallen 90 - 326
Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen
und der Verlag in Rorschach entgegen
Tel. (071) 41 43 43
Einzelnummern an allen Kiosken

Inseraten-Annahme
Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61,
8942 Oberrieden, Tel. (01) 720 15 66;
Nebelspalter Inseratenabteilung
Hans Schöbi, Signalstrasse 7,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise
Nach Tarif 1973

Inseraten-Annahmeschluss
ein- und zweifarbige Inserate:
15 Tage vor Erscheinen,
vierfarbige Inserate:
4 Wochen vor Erscheinen

Der Nachdruck von Texten
und Zeichnungen
ist nur mit Zustimmung
der Redaktion gestattet

**Ein Urteil lässt sich
widerlegen,
aber niemals ein Vorurteil.**

Marie von Ebner-Eschenbach

Ritter Schorsch sticht zu

Wir Ohrenquäler

Ritter Schorsch hegt die Hoffnung, dass es ihm der geneigte Nebi-Leser nicht verdenkt, wenn er nochmals auf das vorweihnächtliche Buchgeschenk des jurassischen Separatistenführers Roland Béguelin zurückkommt: «Un faux témoin – la Suisse». Denn wer dieses Monumentalrezept zum helvetischen Kahlschlag unter dem Christbaum hervorzieht, bedarf avant la lettre geistigen, wenn nicht gar geistlichen Beistandes. Er muss vorbereitet sein und in Reichweite Stützen zur Seite haben – vor allem, wenn er zum Kapitel vorstösst, das mit Vernichtungsmitteln in der Grössenordnung von Stalinorgeln und taktischen Atomwaffen gegen unsere schweizerischen Dialekte operiert.

Haben Sie, liebe und verehrte Bündner, Basler, Berner, Solothurner und ebenso hochgeachtete Bürgerinnen und Bürger der übrigen alemannischen Kantone sich je auch nur träumen lassen, dass Ihre Mundart die Umwelt verschmutzt, dass Ihr barbarischer Zungenschlag einen Repräsentanten der französischen Hochkultur wie Roland Béguelin tief beleidigt und dass demnächst die Europäische Menschenrechtskommission gegen den martialischen Sprachbarbarismus im Alpenraum angerufen wird? Wir sollten uns alle miteinander schämen, einfach so daherzureden, wie uns der Schnabel gewachsen ist, von den entsetzlichen Grobheiten ganz zu schweigen, die unser Vokabular bereithält.

Nur der Himmel weiss, weshalb wir nicht längst auf das gekommen sind, was der weltläufige Separatist aus Delsberg uns abverlangt: dass wir nämlich, im Sinne dringender Entwicklungsselbsthilfe, ein Basishochdeutsch als Umgangssprache einzuführen und zu reden haben. Auf die Schulbank also mit Zarli Carigiet, Emil Landolt, Raymond Broger, dem Basler Poeten Blasius und den Berner Troubadouren! Wem's nicht passt, der soll nach New Glaris auswandern. Dem guten Béguelin gibt's ohnehin zu viel von unserer Sorte.